

1978

M

351

[3]





78M351 [3]



Die
Wohlgebohrne Frau
F r a u

Wilhelmine Eleonore
Hankelinn

gebohrne Bernerin

erhielt
dieses Gedächtnis der Liebe

von

Ihren hinterlassenen Kindern

M. Christian August Hankeln

Friederike Sophie Henriette Hankelinn

Wilhelm Anton Hankeln.

Am Dreieinigkeitsfeste. 1755.

Frankenhäusen

aus der Keitlichen Buchdruckerey.

Kopiel 78M351 [3]

A. J. G. S. F. S. F. S.



Du, der du ietzt verhüllten Tiefen,
Wie Klarheitsvollen Ebenen traust,
Und Folgen, die für uns noch schliefen,
Wie Gegenwärtigkeiten schauft,
O Vater! steig in deine Sphären
Wieleicht ein kühner Wunsch hinan,
So komm, uns väterlich zu lehren,
Was uns die Welt nicht lehren kan.

Noch ist um dich das Auge trübe,
Voll Thränen unser ganzes Herz,
So weinet die verwandte Liebe
Schon wieder einen neuen Schmerz.
Hier liegt Sie = = fort, beredte Jahre!
Die Mutter = = unser Trost = = entseelt.
Fort, rede nur zu unsrer Ehre,
Wie so ein Schmerz, wie dieser quält.

In weniger als einem Jahre
Zween solche Schläge auszustehn,
Und beyde Altern auf der Bahre
Und sich nun ganz verlassen sehn,
Im Meer der Welt nun fort zu schwimmen,
Von Schiff, und Land, und Hülf los,
Das kan die Großmuth selber krümmen,
Hier giebt sich unsre Menschheit bloß.

Umsonst forscht unser gierges Denken
Der Schickung wahren Endzweck nach,
Die Sinnen, die uns ietzt umschranken,
Verwirren sich, und sind zu schwach.
Verirrt in Gränzenlose Weiten,
An deren Rand Vernunft nicht reicht,
Sehn wir ein Reich von Möglichkeiten,
Und ein betrügendes Vieleicht.

Vieleicht bewog die Macht der Thränen,
Die Dein entfernter Freund erpreßt,
Bollkommne Mutter, daß Dein Sehnen
Dein Gott so bald vollenden läßt.
Vieleicht wünscht sich, wer kan es wissen?
Ein Freund auch in der bessern Welt
Die Freundin, die ihm hier entrisen,
Zu Himmels Klarheit zugesellt.

Vieleicht war durch zu viel Vertrauen
Auf Sie Gott wieder uns erregt,
Vieleicht der Grund, auf den wir bauen,
Zu tief auf Ihren Schuß gelegt.
Er nimmt Ihn uns, damit wir lernen,
Uns bald um stärkeren bemühn,
Und von dem Schuß der Welt entfernen
Und nur zu ihm allein zu fliehn.

Vieleicht = = iedoch wer kan es fassen?
Gnung, daß Gott alles anders lenkt,
Als sein Geschöpf, sich überlassen,
Nach menschlicher Bestimmung denkt.
Oft hießt, gereißt von frühen Sorgen
Der Thränen trübe Zärtlichkeit,
So röthet schon ein mildrer Morgen
Der Nacht, und Gram, und Schmerz zerstreut.

Dies glauben wir, Herr! Gott der Götter;
Nach uns in diesem Glauben fest.
Zeig, daß auch in dem schwersten Wetter
Dein Trost die Deinen nicht verläßt.
Nein, in der Nacht, die uns undunkelt,
Vergift uns dein Erbarmen nicht.
Da noch kein Licht in Welten funkelt,
Sprachst du, sprichs jetzt: Es werde Licht!

Die Liebe setzt sich unterdessen
Auf unsrer Aeltern werthes Grab,
Und wischt mit traurenden Cypressen
Die Thränen von den Wangen ab.
Kein Mausoleum kan sie sehen,
Im Herzen steht es ganz gewis,
Weiß jemand dessen Werth zu schätzen,
Der weiß: Wir setzen mehr als dies.

ULB Halle
004 716 256

3



VD
18





48M351[3]



Die
Wohlgebohrne Frau
Frau

mine Eleonore

ankelinn

Wernerinn

erhielt

Dächtnis der Liebe

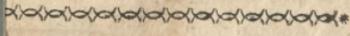
von

hinterlassenen Kindern

stian August Hankeln

Sophie Henriette Hankelinn

Anton Hankeln.



Freundschaftsfeste. 1755.

Frankenhausen

Reistichen Buchdruckery.

Color calibration chart (Farbkarte #13) with ruler (centimeters and inches) and labels: Blue, Cyan, Green, Yellow, Red, Magenta, White, 3/Color, Black. B.I.G.

48M351[3]



Handwritten signature